

IFW – Ein Institut, zwei Vereine und noch vieles mehr

Robert Becker

Um eines vorwegzunehmen:

Geburtstage zu feiern, hat für mich persönlich etwas Unwürdiges: Was gibt es denn zu feiern, wenn man jedes Jahr ein paar Falten mehr im Gesicht hat? Aber es gibt Ausnahmen: Wenn ein Institut, nebenbei gesagt, das älteste Deutschlands, vierzig wird, zum Beispiel! Dann gibt es wirklich einen Grund zum Feiern. Eine Menge an Leuten, die ein fröhliches Gesicht aufsetzen und mit Recht Stolz auf das sind, was sie erreicht haben, so stelle ich mir vor, versammelt sich eine ganze Menschentraube *Weinheimer* um eine große Geburtstagstorte. Den Geburtstag, den wir feiern, müssten wir streng genommen am 7. Mai begehen, wie Peter Tschaikowski ... Zumindest gehe ich erst einmal davon aus, denn so steht es im Archiveintrag, aber es gibt auch den 17.5. als Angabe. Wie dem auch ist: Wir sind im Sternzeichen *Stier* geboren, stelle ich fest. Das ist erstmal nicht zu beanstanden. Trotzdem werde ich nachdenklich: Systemisch gesehen, wäre *Zwilling* vielleicht doch besser gewesen. Wie hätte man die Vielfältigkeit zweier, oft genug widersprüchlicher Seiten besser ins Bild rücken können? Aber letztlich ist es eben so, wie es ist: Wir sind *Stier*. Auch nicht schlecht, soviel steht fest. Das Element des Stiers ist die Erde. Beherrscht von der Venus wird ihm Sinnlichkeit nachgesagt.¹ Zuverlässigkeit und ein großes Sicherheitsbedürfnis, Akribie und Durchhaltevermögen zeichnen ihn aus. Was er einmal begonnen hat, wird er auch zu Ende führen. Mit großer Bedachtheit, nicht aber von Ehrgeiz getrieben, sondern mit Ruhe und Genügsamkeit. Na also! Das hört sich schon mal nicht schlecht an, wen stört da, dass er Hörner hat und bisweilen seine Tendenz zur Eifersucht und zum Neid aufblitzen kann. Dass Stiere misstrauisch, ja sogar stur sein sollen, halte ich für ein Gerücht ...

Der 7. Mai 1976 ... (ich entscheide mich für diesen Tag, auch wenn das Original des Vereinsregisters nicht aufzutreiben ist, es sprechen eine Menge Dinge dafür, dass es sich um das richtige Datum handelt) ... ein Freitag. Der Glückstag für alle im Sternzeichen *Stier* Geborenen. Zumindest habe ich das gelesen², im Jahr 1976 (Schaltjahr!). Der Tag, an dem der Verein „Institut für Familientherapie e.V.“ in Bensheim eingetragen wurde. Das also ist unser Geburtstag. Und genau dieser Umstand wirft Fragen auf. Die erste:

Wer hat eigentlich behauptet, dass wir 40 werden?

1) www.mein-sternzeichen.com

2) www.geboren.am

Im Grunde werden wir erst 39, was aber auf die Länge der Zeit auch keine große Rolle spielt, und wahrscheinlich gab es schon vor Eintrag in das Vereinsregister konstituierende Treffen, die zur Gründung geführt haben und die wahrscheinlich in etwa ein Jahr gedauert haben und deshalb könnte man zumindest sagen, dass wir 40 und nicht 39 werden. Ich recherchiere und lese in den Unterlagen: Das Institut hat sich bereits 1975 u. a. durch Maria Bosch, die bereits Anfang der 70er Jahre familientherapeutische Seminare gehalten hat, und Virginia Satir gegründet ... ich bin erleichtert.

Ein Jahr später hat das IFW sich als Verein eintragen lassen. Also können wir nächstes Jahr dann gleich noch einmal feiern, denke ich mir – auch nicht schlecht – und wende mich noch einer weiteren Frage zu: Warum nennen wir uns alle *Weinheimer*, wenn der Verein doch im Amtsgericht Bensheim eingetragen worden ist? Manche Fragen sind leicht zu beantworten: Jeder, der schon mal einen Verein gegründet hat, weiß, dass wir nicht an jedem Ort der Welt ein Amtsgericht haben, und für uns Weinheimer ist eben Bensheim zuständig gewesen und das Institut als solches hatte in Weinheim seinen Sitz. Wir sind und bleiben *Weinheimer*.

Doch zurück zu uns, dem Mitgliederverein *7.5.1976:

Was mir wichtig scheint, ist ein Passus aus dem, was wir Ur-Satzung nennen: Dort heißt es in § 3, Absatz 2: „Außerordentliche Mitglieder sind darüber hinaus alle Personen während ihrer Ausbildung am Institut für Familientherapie e.V. ab dem Unterzeichnen des Ausbildungsvertrages.“

Genau das, was wir uns heute wieder wünschen: Alle Auszubildenden sollten spürbar mit dem verbunden sein, das uns als Institut ausmacht ... Um das zuletzt Gesagte verstehen zu können, zumindest dann, wenn man nicht die archivierten Unterlagen vor sich liegen hat, müssen wir noch einmal einen Schritt zurückgehen. Auch das ist ja durchaus systemisch. Dinge genau betrachten, wieder hervorholen, um sie in einem anderen Licht sehen zu können. Und plötzlich kristallisieren sich Details heraus, die im Eifer des Gefechts fast verloren gegangen wären, und wir machen ein: Re-Framing.

Nachdem es ordentliche und außerordentliche Mitglieder gab, dauerte es gar nicht mehr lange, bis man beratschlagte, die *schwerfällige Unterscheidung*, wie es im Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 9. Mai 1992 heißt, abzuschaffen. Alle Auszubildenden und Absolventen waren Mitglieder und ihre Anzahl auf 700 angewachsen, was einen weiteren Entwicklungsschritt notwendig machte, nämlich Ausbildung und Lehre von Mitgliedschaften zu trennen, unabhängig zu werden, gleichzeitig aber innerlich miteinander verbunden zu bleiben. Gesagt getan: Der Zweigverein „Institut für Familientherapie, Weinheim – Ausbildung und Entwicklung e.V.“ wurde gegründet.

Ein Institut mit zwei Vereinen (und später noch einer GmbH), so scheint mir, braucht zwar zum einen eine klare Positionierung der einzelnen Vereinstelle, zum anderen aber immer wieder auch das gemeinsame Agieren und Auftreten. Dass Trennungen eben auch schmerzhaft sein können, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Unsere Trennung sollte Klarheit bedeuten, beinhaltet bis heute aber auch, dass sich mit einem Mal der Sprachgebrauch änderte: *Ihr* und *Wir* traten damals erstmalig als bisweilen irritierte Gesellen auf die Bühne und sorgen bis heute immer mal wieder für Verwirrung: Mal tanzen sie gemeinsam, mal tun sie, als kämen sie aus unterschiedlichen Welten. In der Zusammenarbeit tun wir uns bisweilen nicht so leicht, wie es uns unterstellt wird.

Auch wenn in der Satzung des Ausbildungsvereins steht: „Wer Mitglied des Vereins ist, erwirbt zugleich auch die Mitgliedschaft im Institut für Familientherapie e.V. (vgl. §, 1 Abs. 4)“, ist nicht jede(r) Lehrtherapeut(in) auch im Mitgliederverein Mitglied. Wir nehmen so was gerne persönlich, dennoch denke ich, liegen die Gründe oft in den Strukturen.

Während ich 1998 meinen Abschluss am Institut machte und danach umgehend Mitglied wurde, interessierte mich noch nicht, was in der Satzung des Mitgliedervereins stand. Dort war zu lesen: „Zweck des Institutes ist es, Familientherapie im deutschsprachigen Raum zu fördern, insbesondere Ausbildungsmöglichkeiten dafür zu schaffen und Ausbildungsprogramme zur Familientherapie durchzuführen.“

Was mich aber interessierte, war, dass es mir schien, als würde der Mitgliederverein unter einer ständigen Orientierung in Richtung Lehrtherapeutenteam leiden, während fraglich war, ob in gleichem Maße gegenseitiges Interesse bestand. Abnabelungsprobleme? Hatten wir eine Selbstwertkrise? Als ich 2000 gefragt wurde, ob ich die Koordination einer Frankfurter Weiko-Gruppe (die es vor vielen Jahren einmal gegeben habe, selbige aber eingeschlafen und nun neu zu gründen sei) übernehmen würde, habe ich „ja“ gesagt. Dass ich mir mit dieser Entscheidung viel Arbeit und bisweilen auch Ärger einhandeln würde, hat mir damals keiner gesagt, aber ich halte viel davon, nicht dem Jammern zu verfallen, sondern lieber, wie ich es in meiner Weinheimer Ausbildung gelernt habe, Fragen zu stellen. Damals zum Beispiel die eines Neulings: „Welche Aufgaben hat der Mitgliederverein? Satzungsgemäß...“ Die im Leitsatz formulierte Ausbildung konnte es nicht sein, sondern diese Aufgabe gehörte doch zu *den Anderen*. Oder etwa nicht?

Mittlerweile ist unsere Satzung überarbeitet worden. Wir haben darin festgeschrieben, dass wir Möglichkeiten der Vernetzung bieten und den fachlichen Austausch zwischen uns, den WeinheimerInnen und anderen Fachleuten gewährleisten. Zudem, und das ist unverändert geblieben, geben wir seit 1981 die *systema* heraus, seit 1992 gemeinsam mit dem Ausbildungsverein. Mit einer Auflage von 1.400 Exemplaren für Mitglieder und Abonnenten eine

der wichtigsten systemischen Fachzeitschriften der Bundesrepublik. Der Mitgliederverein hat es übernommen, die hierfür notwendigen Verwaltungsarbeiten zu leisten, beantwortet die Fragen unserer Mitglieder, versendet und archiviert die *systema*-Ausgaben und sorgt dafür, dass die Beiträge pünktlich in Rechnung gestellt werden und den Mitgliedern und Abonnenten, die eine Begleichung derselben im Alltag schnell vergessen, ins Gewissen zu reden.

Darüber hinaus ist bis heute eines der wichtigen Ziele des Mitgliedervereins, die Weinheimer Regionalgruppen zu unterstützen. Seit nunmehr 30 Jahren gab und gibt es sie und sie übernehmen die Aufgabe, systemische Sichtweisen und Methoden mit der Praxis zu verknüpfen, den fachlichen und persönlichen Austausch zu ermöglichen, sich gegenseitig zu informieren und vieles mehr. Was in der Ausbildung Peer- und Supervisionsgruppen, sind für die Mitglieder im Mitgliederverein die sogenannten Weinheimer Regionalgruppen geworden. Wir bieten unseren mit der Planung beauftragten KoordinatorInnen jährliche Tagungen zum Erfahrungsaustausch und zum gegenseitigen Lernen an. Ein wichtiges Organ, um Rückmeldungen unserer Mitglieder zu erhalten und gemeinsam Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln.

Daraus resultierend sind viele Initiativen, wie Tagungen, Veranstaltung von Fachtagen³ und eintägige Praxistage, die sog. Weinheimer Gespräche⁴ und Beteiligungen an Symposien entstanden. Unser Beitrag zum systemischen Netzwerk, ermöglicht durch das Engagement vieler Beteiligter, besonders unserer KoordinatorInnen, getragen durch die gute Zusprache vieler und finanziert durch Mitgliedsbeiträge.

Dass immer noch viele unserer Mitglieder das eine (Mitgliederverein) mit dem anderen (Ausbildung und Entwicklung) verwechseln, ändert nichts an der Tatsache, dass wir getrennt voneinander zu betrachten sind und dennoch als IFW gemeinsame Ziele verfolgen. Wir, die Vorstandsmitglieder, bedanken uns für die vielen Jahre konstruktiver Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen. Uns verbindet nach wie vor viel: Die Neugierde, was die „anderen“ gerade machen, das Streben nach gemeinsamen Auftritten und Projekten und die Tatsache, dass die Zeiten nicht leichter, dafür aber das Geld knapper geworden ist. Deshalb brauchen wir die Unterstützung einer breiten Masse⁵, um weiter unsere Ziele verfolgen zu können.

3) Der nächste Fachtag des IFW-Mitgliedervereins findet am Samstag, den 13.6.2015 in Stuttgart statt.

4) Weinheimer Gespräche: Seitens des Vorstands unterstützter, von einem oder einer Gruppe unserer Mitglieder initiiertes Fachtag mit einem Kooperationspartner (meist einer Institution) vor Ort.

5) Mitgliedschaften können über unsere Website www.ifw-mitgliederverein.de abgeschlossen werden.

Der Mitgliederverein wird nächstes Jahr vierzig. Ein schönes Alter, wie ich finde: Die anfänglich noch unsicheren Schritte sind selbstbewusster geworden, die Pubertät überwunden, aber die Gebrechlichkeit des Alters liegt noch ein wenig in der Ferne, damit zwar auch die Weisheit, aber wir brauchen ja auch noch was, wonach wir streben können.

Ich halte das IFW für etwas Besonderes: Getragen von zwei Vereinen und einer GmbH werden Ausbildung und nachfolgende Praxis als gemeinsames Angebot miteinander verknüpft. Gegenwart und Zukunft gehen Hand in Hand und die Vergangenheit ist dabei nie in Vergessenheit geraten. Das sollte uns bewusst machen, dass wir durch das Engagement vieler systemisch denkender Frauen und Männer, die von Anbeginn gemeinsam Ideen entwickelt und für die gesellschaftliche Anerkennung der Systemischen Familientherapie gestritten haben, erst das werden konnten, das wir heute sind.

Robert Becker, 1. Vorsitzender IFW-Mitgliederverein (Frankfurt)